

Fachwerkhaus „Am Anger“ in Gieselwerder – 300 Jahre

Allgemein

Im Torbogen des markanten Fachwerkhauses „Am Anger“, jetzt Steinweg 2, in Gieselwerder ist das Datum der Errichtung eingraviert: 24. Julv 1723. Das zweigeschossige giebelständige Längsdielenhaus in Ständerbauweise mit Rähmfassade niederdeutschen Typs hat ein weitgehend im Original erhaltenes großes Deelentor mit Deele (Diele, Tenne). Es kann inzwischen auf einen Zeitraum von 300 Jahren zurückblicken. Es ist das meistfotografierte bäuerliche Fachwerkhaus in Gieselwerder, hat viele Eigentümer erlebt und Hochwasser überdauert. Im Dorf wird es nach einem der letzten Besitzer „Haus Kleiner Schneider“ genannt.

Seit über einem Jahrzehnt beherbergt es ein Webereimuseum. Das Weberei-Museum Kircher nahm umfangreiche Sanierungen im Außenbereich vor und erinnert mit einem Jubiläumsmarkt an das 300-jährige Bestehen.

Die Eigentümer vom Haus „Kleiner Schneider“ in 300 Jahren

1723 erbaut nach Inschrift von Hans Henrich Otte (1675-1738) und Frau Anna Margeretha Seitz (1681-1755). Otte war Ackermann und Schmied, 18 Jahre Grebe, 15 Jahre Kirchenältester und Kastenvorsteher (Verwalter der Kirchenkasse).

1738 folgt im Besitz Sohn Gerhard Otto (1714-1775), Ackermann und Hufschmied.

1787 gibt dessen Sohn Gottfried Otto (1753-1817), Ackermann, die Rauchhuhnabgabe für das Anwesen. Im selben Jahr kommt es zur Teilung der Hofreite. Die Hälfte des Hauses erhält Johann Georg Otto (1741-1812), Hufschmied, erblich, die andere Hälfte verbleibt bei seinem Bruder Gottfried.

1802 ist Adam Vaupel (1774-1818), Mitbeständer der Glashütte am Hüttengrund (bis 1801 in Betrieb, damals Gemarkung Gieselwerder) Eigentümer einer Haushälfte. Er hatte 1795 Anna Elisabeth Otto (1771-1838), eine Cousine des Vorbesitzers geheiratet.

1824 kommt die Haushälfte von Johann Georg Otto an seine Tochter Marie Louise (1784-1838), Johannes Gronemanns *uxor* (Ehefrau). Die Nachkommen Georg Conrad Gronemann (1825-1893) und Enkelsohn Georg Gottfried Friedrich Gronemann (1866- ?), Schuhmacher, wohnten bis nach 1903 in der Haushälfte, sind dann weggezogen.

1841 erwirbt der Schneidermeister Henrich Wilhelm Henne (1813-1896) das halbe Anwesen aus dem Nachlass Vaupel. Henne übt das Schneiderhandwerk bereits in der 3. Generation aus. Der Erwerb umfasst die rechte (nördliche) Haushälfte, aber auch einen Raum im hinteren Teil auf der anderen Seite.

1863 überlässt Henrich Wilhelm Henne die Haushälfte seiner Tochter Charlotte (1840-1915), die im selben Jahr den Leineweber und Holzarbeiter Georg Gottfried Bachmann (1834-1898) geheiratet hatte. Sie wohnen im Haus Nr. 105 ½. Deren jüngster Sohn Carl Wilhelm Bachmann (1878-1965), Schneidermeister wie Großvater Henrich Wilhelm Henne, bleibt in der Haushälfte wohnen und heiratet 1905 Regine Sophie Luise Seitz. Nach

1903 ist das Anwesen im Alleinbesitz von Schneidermeister Carl Wilhelm Bachmann, dem "Kleinen Schneider". Die Bezeichnung deshalb, weil sein älterer Bruder Friedrich Wilhelm Bachmann (1865-1923), der "Lange Schneider", ebenfalls das Schneiderhandwerk ausübt. Beide, der Kleine und der Lange Schneider, sind Enkelöhne von Henrich Wilhelm Henne, dem "Angerschneider". Der einzige Sohn des "Kleinen Schneider", Karl Bachmann (1920-1998), erbt das Gebäude am Anger und ist ebenfalls als Schneidermeister tätig. Den Beinamen seines Vaters hat er mitgeerbt!

2009 erwerben Timur und Nora Kircher aus Lippoldsberg das inzwischen ungenutzte Gebäude und beginnen mit den Sanierungsarbeiten zur Einrichtung eines Webereimuseums – eine adäquate Verwendung.

Roland Henne, Juli 2023



Vorderansicht des Fachwerkhauses „Kleiner Schneider“ in Gieselwerder, Steinweg 2. Foto um 1955/1960. Der Angerplatz vor dem Haus ist mit einer Ruhebänk bestückt. Das Hochwasser der Weser reichte mehrmals bis zur Mitter der Fenster im Erdgeschoss. (Foto: VHuK Gies.)



So sahen die Deelentore im Original aus! Torgewände und Eckpfosten sind reich mit Rankenwerk und Ornamenten verziert. Erbauer und Jahreszahl sind im Gebälk eingeritzt. Skizze von Richard Wittich um 1960.